

deutschen Urkundenforschung, erklärte öffentlich: Pertz habe „jenes hohe Alter erreicht, in welchem die Natur jedem Eifer und jeder Begabung Schranken zieht; ... es ist jetzt nicht mehr der Pertz der vierziger und fünfziger Jahre, der an der Spitze steht“. Aber Pertz, 78 Jahre alt, wollte nicht weichen; man mußte ihn förmlich herauskaufen.

Man zog daraus seine Lehren. Unter der Federführung Theodor Mommsens kamen die drei deutschen Akademien in Berlin, Wien und München 1875 überein, für die Zukunft ein kollegiales Leitungsgremium – die Zentralkommission – einzusetzen, dem ein aus öffentlichen Mitteln besoldeter Beamter vorstand. Bereits bei der Beratung des Etats im Reichstag war der Mann genannt worden, dem man die Leitung der Monumenta anvertrauen sollte: Georg Waitz (1813–1886). Waitz gehörte zu Pertzens ersten „gelehrten Gehilfen“, der auch nach Übernahme einer Professur in Kiel (1842) und später in Göttingen (1848), wo er in der damals neuen Unterrichtsform der Seminare viele Geschichtsstudenten zu soliden Quellenhandwerkern heranzog, mit den Monumenten und ihren Arbeiten Kontakt gehalten hatte.

Unter Waitzens autoritativer Leitung kamen die Monumenta zu neuer Blüte, zumal er aus seiner großen Schülerschar gediegene Mitarbeiter fand, die in angemessener Zeit und ohne ein Ausgreifen auf höhere Gesichtspunkte ihre Aufgaben zu einem rechtschaffenen Ende brachten. Theodor Mommsen (1817–1903), der Pertz hinausbesorgt und die neuen Strukturen geschaffen hatte, begründete die Reihe der *Auctores Antiquissimi*, von denen in den nächsten zwanzig Jahren – die meisten von Mommsens eigener Hand – über ein Dutzend Bände erschien, darunter historisch so wertvolle Texte wie die Briefe Cassiodors, die Gotengeschichte des Jordanes und die Werke des Venantius Fortunatus, wo die ersten Belege für die Existenz der gleichsam aus dem Nichts östlich vom Lech auftauchenden Baiern vorkommen.

VI

Waitz starb am 24. Mai 1886, einen Tag nach seinem alten Lehrer Leopold von Ranke (1795–1886), und jetzt trat eine jener Verfassungskrisen ein, von denen später Paul Fridolin Kehr sagen sollte, sie hätten sich „regelmäßig bei der Vakanz des Amts des Vorsitzenden“ eingestellt. Wilhelm Wattenbach (1819–1897), Professor in Berlin, am Ort der Monumenta, hatte nach Waitzens Tod kommissarisch die Leitungsgeschäfte übernommen und hoffte, vollends die Nachfolge anzutreten. 1888, nach